

Die
"Weiserich-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
26 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Auskriten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 104.

Dienstag, den 6. September 1898.

64. Jahrgang.

Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtstag und 53. Jahr. Regierungsjubiläum
König Alberts von Sachsen.

8. September.

1870. Die deutschen Truppen treten den Marsch nach Paris
an; es herrscht vier Tage lang kolossales Regen-
wetter.

7. September.

1890. Große Ueberschwemmung in Dresden; König Albert
besichtigt die überschwemmten Theile der Stadt mittelst
Rahnes.

Ausstellung 1899.

Im Kampfe ums Dasein sind seit der ersten
Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 ähnliche Ver-
anstaltungen als Mittel zur Hebung und Förderung
der sogenannten produktiven Stände Modesache ge-
worden, die aber auch heututage noch nicht als un-
modern bezeichnet werden können, rühet sich doch das
Land der Mode von Neuem wieder auf das Jahr
1900 zu einem Rendezvous der Produkte aus aller
Herren Länder.

Selten solche Niesenausstellungen dem Wettstreit
auf dem Weltmarkte, so haben kleinere Lokal-
ausstellungen einen zwar viel beschränkteren, aber nicht
minder wichtigen Zweck.

Wohl wird in den jährlichen Handels- und Ge-
werbefamler-Berichten der Stand der Produktions-
fähigkeit und deren Aufschwung in einem Bezirke ziffer-
mäßig nachgewiesen, aber wie viele aus dem großen
Publikum haben Zeit und Lust, sich durch die zwar
hochinteressanten, aber immerhin trockenen Aufzählungen
und vollends durch den Wust von Zahlen zu einem
klaren, anschaulichen Bilde hindurchzuarbeiten? Was
aber das Auge sieht, das glaubt das Herz.

Von der Erkenntnis der Wahrheit dieses Sprich-
worts geleitet, hat in den letzten Wochen das Komitee
für die 1899 geplante Ausstellung in Dippoldiswalde
mit Zuversicht auf gutes Gelingen die notwendigen
Schritte gethan, um sowohl die landwirtschaftlichen,
als auch die gewerblichen Kreise für diese Veranstaltung
zu interessieren, und wird darin fortzufahren nicht er-
müden, indem es auf thätigste Unterstützung aller
produktiven Kräfte der Städte und Dörfer der ganzen
Amtshauptmannschaft und der Stadt Dippoldiswalde
hofft, denn nur dann kann ein vollständiges Bild von
der Höhe, dem Umfange und der Wichtigkeit des land-
wirtschaftlichen und industriellen Erwerbslebens unsers
Bezirks geschaffen werden, wenn derselbe in seiner
Gesamtheit vertreten ist. Empfehlenswerth erscheint
es darum, wenn Ortschaften oder Innungen sich kor-
porativ beteiligen, wenn irgendwo Gewerbetreibende
die Ausstellung nicht allein besichtigen wollen.

Sehen wir uns in dem Bezirke um, so werden
wir seit der letzten hiesigen Ausstellung 1883 einen
ganz erfreulichen Fortschritt finden, nicht nur in der
Landwirtschaft durch Aufbesserung der Viehzucht
(Fohlen, Kinder, Ziegen), sondern auch in der In-
dustrie (Eisenwerke und Maschinenbauanstalten, Uhren-
fabrikation, Cementsteinmanufaktur, Sägewerke auf
Kantenholz, Holzwaarenfabriken, Möbeltischlerei, Stuhl-
bauerei und Holzschneider, Leder-, Papp- und Papier-
Industrie, Sammetmanufaktur und dergl.)

Hat man doch z. B. alljährlich an den Meister-
und Gesellenständen, die in den Innungen zur Prüfung
ausgestellt werden, genugsam Gelegenheit, sich über
die Nützlichkeit der Handwerker zu erfreuen. Aus-
stellungenswürdig würden auch solche Gegenstände sein,
die zwar nicht im Bezirke gefertigt, aber doch in dem-
selben zu kaufen sind, wie Fahrräder, Nähmaschinen,
Musikwerke und dergl.

Dies Alles möchte zur nächstjährigen Ausstellung
zur Veranschaulichung kommen, soll das laufende
Publikum weiterer Kreise auf den Bezirk aufmerksam
gemacht werden. Zu diesem Zwecke ist den Hand-
werkern zu rathen, nicht nur theure Prunkgegenstände
auszustellen, sondern auch billigere Gebrauchsartikel

von neuerer, praktischer Konstruktion. Nicht zu unter-
schätzen sind doch wohl solche Vorführungen auch, wenn
es gilt, maßgebende Persönlichkeiten von der Noth-
wendigkeit gewünschter Verkehrsvereinfachungen (Eisen-
bahnen, Straßen, Telegraph und Telephon) zu über-
zeugen. Ferner wäre gewiß die Idee nicht von der
Hand zu weisen, die seit 1883 entstandenen Schulen
für Müller, Uhrmacher und Eisenbahnbeamte, sowie
Handels- und Fortbildungsschulen mit zur Ausstellung
heranzuführen, sowie ja Damen- und Dilettanten-
arbeiten ebenfalls erwünscht sind.

Damit aber das Komitee für alle Aussteller einen
fest befriedigenden Raum schaffen kann, ist es empfeh-
lenswerth, die vorläufige Zusage rechtzeitig an die
bekanntgegebenen Stellen einzuschicken.

Nun ohne Fagen ans Werk, denn „Früh ge-
wagt, ist halb gewonnen.“

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Abende des Sebtages
sah im Schützenhause ein wie immer wohlgelungenes,
patriotisches Concert der hiesigen Stadtkapelle statt,
während im Sternsaale Lehrer und Schüler der
„Deutschen Mälerschule“ Liebe, Treue und Hoch-
schätzung gegen das deutsche Reich zum Ausdruck
brachten.

Die hiesige Schützengilde hat dies Jahr recht
föhrbar unter Falbschen Einflüssen zu leiden, denn
fast noch schlimmer als am heurigen, arg verregneten
Vogelschießen bildete am vorigen Sonntage zum
Reiterschießen die ganze Atmosphäre ein graues Rehel-
meer, das sich nach kurzen Zwischenräumen oftmals
zum strömenden Regen verdichtete. Der stattliche Zug,
dem sich diesmal auch die Turner angeschlossen hatten,
machte vor dem Bismarck-Denkmal halt. Der Schützen-
vorsteher Herr Oberlehrer Kantor Hellriegel ergriff
das Wort, um der Bedeutung des Sebtages zu
gedenken, der Trauer um den heimgegangenen Al-
teichskanzler innigen Ausdruck zu geben und im Namen
der Schützen unter dem Seldbñiß unverbrüchlicher Treue
gegen das Vaterland einen Kranz am Denkmal nieder-
zulegen, während die Teilnehmer des Zuges einen
Vers des Liedes: „Deutschland über alles“ anstimmten.
Nach dieser kurzen, aber ergreifenden Feier ging es
der Schützenhalle zu, von wo aus nach der vom
Reiterkönig Herrn Kaufmann Eynes geführten,
von Herrn Maler Böge mit den Sinnbildern des
Handelsstandes versehenen königlichen Fahne geschossen
wurde, wobei Herr Friseur Rotke für Herrn Feilen-
hauer Müller jun. die Würde des König und Herr
Bierhändler Reichelt die des Marschalls für sich er-
wart.

Da das Abturnen mit dem Reiterschießen, am
Sonntage, zusammenfiel, hatten sich diesmal Schützen
und Turner zum gemeinsamen Auszuge nach der Aue
vereinigt, so daß der Festzug, welchem zum ersten
Male auch die Damentriege sich einfügte, durch Aus-
behnung und Abwechslung auszeichnete. Troz der
Ungunst des Wetters ließ man sich nicht von der
vorgenommenen Arbeit zurückreden, sondern führte
das Programm, welches Frei-, Geräth- und volks-
thümliche Wettübungen (deutscher D. eisprung, Hürden-
lauf und Steinstoß) umfaßte, unverfärgt durch. Daß
nach diesen Anstrengungen die Turner am Abend um
so lieber zum zweiten Theile, dem Festballe im Rath-
haussaale, übergingen, ist wohl anzunehmen. Derselbe
bot insofern mehrere angenehme Unterbrechungen, in-
dem durch den Turnwart, Herrn Schierich, unter
kurzer Ansprache die Ergebnisse des Wettturnens be-
kannt gegeben wurden. Als Sieger konnten begrüßt
und von zarter Hand mit dem deutschen Eichenkranz
geschmückt werden die Turner Schmidt aus Riege
Jahn, Seyfried aus Feischau, Rasche aus Jahn und
Reichel III. Lobende Anerkennung aber wurden noch
gespendet Reichel II, Heinrich und Turnratsmitglied
Jungnickel. Sodann führte der Leiter der Damen-

riege, Herr Jähnichen, mit 16 Turnerinnen einen
Stabreigen mit Aufmarsch vor, der als erstes öffent-
liches Auftreten der neuen Riege durch besonders
reichen Beifall ausgezeichnet wurde. Endlich aber
schaarte der Vorsitzende, Herr Eidner, die Turner um
sich, um Theil zu nehmen an der Anerkennung, welche
dem treuerdienten, ältesten Mitgliede, Herrn August
Göhler, bargebracht wurde. Besonders hervorgehoben
wurde, daß letzterer nicht nur der älteste aktive
Turner im hiesigen Vereine, sondern im ganzen
Bau mit seinen 8000 Mitgliedern sei, daß er
35 Jahre der hiesigen Turnerschaft, zum großen Theil
auch als Vorturner, angehört und als Hüter der
Fahne sich stets bewährt habe. Auf das letzte deutsche
Turnfest in Hamburg wurde hingewiesen, wo er letztere
getragen und dann stamm seine Freiübungen mit-
geturnt hat. Nachdem Herr Eidner den „Allen im
Barte“ besonders auch den jungen Turnern als Vor-
bild hingestellt, überreichte er ihm das Diplom zur
Ehrenmitgliedschaft und alle stimmten aufrichtig in das
dem Jubilar gebrachte dreimalige „Gut Heil“ ein.

Geschäftsbericht des hiesigen Vorwärtsvereins
für Monat August. 185 M. Stamm-Einlagen,
11721 M. Spar-Einlagen, 6000 M. Darlehne,
30483 M. zurückgezahlte Vorschüsse, 370 M. Provision,
799 M. Zinsen, 41883 M. Vorschüsse, 3006 M.
zurückgezahlte Spar-Einlagen, 6 M. Zinsen, 332 M.
zurückgezahlte Stamm-Einlagen, 57 M. Regie-Aufwand.

Der zollfreie Grenzverkehr mit Mehl,
Brot und Fleisch ist neuerdings wieder mehrfach von
Interessentenvereinigungen angefochten worden. Segen
den Verkehr mit Fleisch wird hauptsächlich die Gefahr
ins Feld geführt, er könne eine Verschleppung von
Krankheiten zur Folge haben, gegen den mit Mehl
und Brot wird hauptsächlich die Schädigung geltend
gemacht, die den Bäckern und Mehlhändlern im Grenz-
gebiete und in dessen Nachbarschaft im Inlande er-
wache. Damit hatte auch der sächsische Bäckereiver-
band Saxonia in einer Eingabe an das sächsische
Ministerium des Innern Vorschläge begründet, die
eine erhebliche Verschärfung der für den Grenzverkehr
geltenden Bestimmungen verlangten. Wie aus der
jetzt veröffentlichten Antwort hervorgeht, hat das ge-
nannte Ministerium nach erneuter eingehender Prüfung
abgelehnt, auf die Vorschläge einzugehen. Es erklärt,
daß in den letzten 6 Jahren weder ein Rückgang in
der Zahl der selbständigen Bäckereibetriebe in den
sächsischen Grenzbezirken, noch eine Verschlechterung
ihrer Erwerbs- und Einkommensverhältnisse sich im
Allgemeinen habe feststellen lassen, und betont, daß
das auf Beibehaltung des zollfreien kleinen Grenz-
verkehrs gerichtete Interesse der ärmeren Grenzbevölke-
rung ebensowenig außer Betracht bleiben könne, wie
die Beforgniß, daß die vertragsmäßig gebotene sechs-
monatige Aufkündigung dieses Verkehrs österreichischer-
seits zu unerwünschten Gegenmaßnahmen führen würde.
Die in der Eingabe aufgestellte Behauptung eines
Mißbrauchs der gesetzlich gewährten Begünstigung ent-
behre jeder Begründung.

Die Abnahme der Tageslänge ist jetzt schon
in recht empfindlicher Weise zu bemerken, da es bereits
um 7 Uhr zu dunkeln beginnt. Die Sonne eilt jetzt
mit großer Geschwindigkeit nach dem Süden, dem
Aequator zu, welchen sie am 23. September über-
schreitet. An diesem Tage findet die Tag- und Nacht-
gleichheit statt und der Herbst hält seinen Einzug. In
den nächsten Tagen haben wir nach Falb Gewitter,
aber ohne bedeutende Niederschläge zu erwarten.

Wie selbst von amerikanischen Blättern zu-
gegeben wird, hat in den Vereinigten Staaten die
Verfälschung von Weizenmehl dadurch, daß dem-
selben Maismehl beigemischt wird, einen erheblichen
Umfang angenommen. Es ist daher nicht ausgeschlossen,
daß auch unter den aus Amerika nach Deutschland
ausgeführten Mehlen dergleichen gefälschte Waare
sich befindet. Für die deutsche Zollverwaltung besteht

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Ein Interesse, solche Fälschungen aufzudecken, da Meismehl und Weizenmehl, ebenso wie Mischungen aus beiden, einem und demselben Holzsage unterliegen. Im vergangenen Jahre beziffert sich die Einfuhr von amerikanischem Weizenmehl in Deutschland auf 53411 dz und im laufenden Jahr, bis Ende Juli, auf 37797 dz. Das Reichsamt des Innern hat daher die Einzelregierungen auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht und ihnen nahegelegt, die Polizeibehörden zu einer schärferen Aufsicht und zum Einschreiten im Falle der Entdeckung von Fälschungen zu veranlassen.

Glashütte. Zu dem nächsten Sonntag hier stattfindenden Feuerwehrtag, verbunden mit dem 40-jährigen Stiftungsfest der hiesigen Wehr sind die Vorbereitungen im Gange und wird man bestrebt sein, den zahlreichen Teilnehmern und Besuchern den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Auch aus Böhmen werden Feuerwehrlente erscheinen. Zu dem Abende im „Goldnen Glas“ stattfindenden Kommerz hat auch der Männer-Gesangverein Vorträge zugesagt. In der „Sonne“ findet der Festball statt.

— Im Gasthof zur Sonne ist jetzt Beleuchtung mit Acetylen-Gas nach neuem, verbeßertem System eingeführt worden.

Kreischka. Am Freitag Abend verunglückte auf dem Baue der Strohhutfabrik von Gebrüder Gaudich der Mauerpolier S. aus Kleinfarsdorf. Beim Fortschaffen eines Trägers kam er zum Fallen und hat sich wahrscheinlich innere Verletzungen zugezogen. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, ihn seiner Familie zu erhalten und ihn wieder arbeitsfähig zu machen.

— Das Erntefest wird in hiesiger Pfarodie Sonntag, den 11. September, gefeiert. Die Landwirthschaft hiesiger Gegend haben in diesem Jahre eine reiche Ernte eingebracht und die Erntearbeit war wohl sehr heiß, aber ist doch auch sehr schnell vollendet worden. Auch Rüben und Kartoffeln versprechen reichen Ertrag. — Während früher nichts von ihnen zu spüren war, nisten sich jetzt die gefährlichen Hamster hier ein und auch die Feldmäuse haben an der Zahl bedeutend zugenommen.

Loschwitz. Mit einer absonderlichen Beschwerde hatte sich kürzlich die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zu beschäftigen. Ein Anwohner der Schillerstraße hatte gegen die von der Gemeinde beschlossene Nummerierung des Körnerplatzes und der Schillerstraße Einspruch erhoben und die Anbringung eines Nummernschildes am Eingangsthore zu seinem Garten verweigert, weil sein Grundstück die — Nr. 13 erhielt. Die Amtshauptmannschaft hat diesen abergläubischen Beschwerdeführer zu seinem größten Leidwesen abbligen lassen.

Dresden. Am 1. Oktober d. Js. wird auf den nachverzeichneten Linien der Königl. Sächsischen Staatsbahnen die Bahnsteigabsperrung eingeführt werden: Dresden-Neustadt-Riesa (Möbderau)-Leipzig, Dresden-Döbeln-Leipzig, Dresden-Cossebaude-Elsterwerda, Briesewitz-Großenhain, Freiberg-Rossen, Rossen-Riesa-Elsterwerda, Chemnitz-Riesa, Chemnitz-Hairichen-Roswein, Leipzig-Lausitz-Seitshain, Glauchau-Wurzen, Zwickau-Schwarzenberg-Annaberg, Aue-Adorf und Herlasgrün-Falkenstein-Muldenberg. Mit diesen Linien sind dann die sämtlichen Haupt- und wichtigeren Nebenbahnen Sachsens mit der zuerst im Jahre 1895 auf der Strecke Leipzig-Hof begonnenen Bahnsteigabsperrung versehen. Für die noch übrigen zahlreichen voll- und schmalspurigen Nebenbahnen ist sie vorläufig nicht beabsichtigt.

— Gegenüber dem Semper-Denkmal auf der Brühlischen Terrasse, an dem Hügel, auf dem sich das Königl. Vespere erhebt, ist man mit den Vorarbeiten zur Aufstellung des Ludwig Richter-Denkmales, welches am 28. d. Mts. enthüllt werden soll, eifrig beschäftigt. Der aus rothbraunem schwedischen Granit hergestellte Sockel ist bereits fertiggestellt, an ihn schließen sich zu beiden Seiten auslaufend Eltzen aus demselben Stein an. Die in Bronze gegossene Figur wird in den nächsten Tagen aufgestellt werden. Die Entwürfe zu dem Denkmal wurden von dem Braunschweiger Bildhauer Eugen Kirchstein angefertigt und zeigen den unvergesslichen Ludwig Richter in sitzender Stellung. Die Steinarbeiten lieferte die Firma Hermann Brendler & Comp. in Neusalza-Spremberg. Das Denkmal trägt in goldenen Lettern den Namen des Meisters, der am 28. September 1803 hier geboren wurde.

— Das Landgericht Dresden hat am 21. Juni den Schuldirektor Urban Dreßler in Schandau wegen Vornahme unsittlicher Handlungen mit Schulmädchen in acht Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seine Revision, in der er nachzuweisen suchte, daß nur von einer fortgesetzten Handlung die Rede sein könne und daß § 174,1 nicht plaggreife, wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

— Nicht weniger als 10 1/2 Millionen Staatspapiere wurden am 2. September Vormittags den

Glasköfen der Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vormalig Friedrich Siemens, zur Verbrennung überwiesen. Es waren dies Staatschuldscheine, sächsisch-schlesische Eisenbahnaktien, Lößau-Zittauer Eisenbahnaktien, Partialedingungen aus den Jahren 1839/41, der vormaligen Dresdener Leipzig-Dresdener Eisenbahnkompagnie, ebenso Schuldscheine derselben Gesellschaft aus den Jahren 1866 und 1872. Dieselben wurden auf Grund der bestehenden Geschäftsordnung des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden in Gegenwart einer Kommission dieser Behörde verbrannt. Die Mengen, es sind rund 19000 Stück, werden zwei Tage brauchen, bevor sie vollständig zu Asche verbrannt sind.

— Mit Genehmigung der Landstände ist bekanntlich die Aufhebung der Kautionspflicht der sächsischen Staatsdiener beschlossen worden. In diesen Tagen wird man seitens der Hauptkasse der königlich-sächsischen Staatsbahnen mit der Rückgabe der Kautionspapiere beginnen, und zwar erfolgt sie in alphabetischer Reihenfolge der Stationsorte. Insgesamt umfassen die deponirten Kautionen rund 20 Millionen.

— In Falkenstein wurden jetzt 5 Eichen verhaftet, weil sie in einer Restauration die Deutschen in erheblicher Weise belästigten, so daß ihre gewaltsame Entfernung erfolgen mußte. Bei dieser Gelegenheit bedienten sich die Benzelsöhne sogar des Taschenschneiders.

Lößtau. Die gänzliche Leere des Weiseritzflusßbettes seit Wochen ist den Arbeiten an der hiesigen Brücke sehr zu Hatten gekommen, so daß sie nahezu beendet sind. Man hat die Pfeiler mit je einem Wellenbrecher verstärkt, welche bei einer Länge von etwa 5 Meter eine Höhe von 3 Meter in drei abgerundeten Stufen erreichen. Betonierungsarbeiten im Flußbett finden noch fortgesetzt statt.

Wilsdruff. Die Bauarbeiten an der neuen Linie Wilsdruff-Rohorn-Rossen zeigen jetzt rasche Fortschritte, so daß man hoffen darf, jene noch gegen Ende dieses Jahres im öffentlichen Verkehr dienbar zu sehen. Die Linie erhält eine Länge von rund 28 km. Der Winterfahrplan für die Anschließlinie Potischappel-Wilsdruff wird, wie mitgeteilt wird, schon die Gestaltung des durchgehenden Betriebes Potischappel-Rossen zeigen und erhält darnach einen Personenzug in jeder Richtung mehr als gegenwärtig.

Pirna. Der Kasernen-Neubau an der Rottwenderdorfer Straße schreitet rüstig vorwärts; schon ist der Sockel des Gebäudes hergestellt und noch vor Eintritt des Winters hofft man bei leidlich gutem Wetter den Neubau unter Dach und Fach zu bringen. Im Frühjahr nächsten Jahres dürfte dann mit dem erforderlichen umfangreichen Stallgebäude begonnen werden, so daß zum Oktober der Neubau bezogen werden kann.

Pirna. Der Weiswurmfranz an der Elbe, welcher manches Jahr den Fängern ganz ansehnliche Sümmechen Geldes einbringt, verlief heuer mit einem sehr ungünstigen Resultate. Die Puppe dieses Insektes, welche dem Steingröße des Ufers anleben, mußten aus Anlaß der vorhergehenden Hitze vertrocknen, infolgedessen sich das Insekt nicht entwickeln konnte. Die Berichte über den Fanz an der Moldau und an den Flüssen in Ungarn lauten günstiger, so daß dieses beliebte Vogelfutter wohl um den gewöhnlichen Normalpreis zu haben sein wird.

Grimma. Falls das Wival am 15. September verregnet, sind für diesen Tag hier 7500 Mann und 3000 Pferde als Einquartierung angesagt worden.

Leipzig. Der erste Spatenstich zum Völkerschlachtdenkmal in der Nähe des Napoleonsteins wird am 18. Oktober in feierlicher Weise in Anwesenheit der höchsten Behörden und zahlreicher Vereine von Statton gehen. Das nähere Programm zu der Feier ist vorläufig noch nicht festgesetzt. — Auch im Norden der Stadt ist bekanntlich ein Völkerschlachtdenkmal geplant. Das Denkmal soll eine einfache, aber möglichst gediegene Ausstattung erhalten. Die geräumige Grabstätte der Gefallenen soll durch Anlegung einer Koniferengruppe mit Ruhebänken usw. in würdiger Weise geschmückt werden. Für die Fertigstellung des Monumentes hat man das Frühjahr ins Auge gefaßt, zur Grundsteinlegung aber den 16. Oktober gegenwärtigen Jahres, als den 85. Jahrestag, an welchem die wackeren Krieger im Kampfe vereint vor Leipzigs nördlichem Thore fielen.

— Der Streik der Modell- und Fabrikarbeiter dauert nun bereits 7 Wochen und steht die Sache nach gegenseitigen Mittheilungen „sehr günstig“. Ein Streik aber, bei welchem überhaupt nur noch 23 Mann feiern, „verblutet“ sich von selbst; denn eine so kleine Zahl von Arbeitskräften wird in den großen Betrieben gar nicht vermißt, und sollte man deshalb den Muth haben, zu sagen, daß die Arbeitseinstellung nunmehr gegenstandslos geworden ist.

Chemnitz. In der General-Versammlung der Börse zu Chemnitz erstattete der Vorsitzende auch über

die Veruntreuung des früheren Kassierers Otto Borkel Bericht. Das mit ihnen zusammenhängende Defizit beträgt 20000 Mk. und soll aus den vorhandenen Mitteln gedeckt werden.

Burgstädt. Wegen Beleidigung des sächsischen Landtages ist gegen den Redakteur der hier erscheinenden sozialdemokratischen „Volkstimme“, Georg Schöpflein, und gegen den Drucker des genannten Blattes, Emil Landgraf, ein Strafverfahren anhängig gemacht worden. Die Beleidigung soll in einem Artikel enthalten sein, in welchem die Geschichte des neuen sächsischen Vereinsgesetzes behandelt wurde.

Elsterlein. Am 1. September Mittags brach in der Schlafstube der im Gasthaus „zur Eiche“ gelegenen Wohnung des Briefträgers Louis Georgi aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Brand aus, bei welchem leider zwei Menschenleben zu Grunde gegangen sind. In der Kammer hielten die etwa 2 und 3 Jahre alten, einzigen Kinder des Briefträgers ihr Mittagsschlafchen und haben bei dem Feuer, trotzdem Hilfe schnell zur Hand war und die Flammen bald erstickt waren, ihr junges Leben durch Erstickungstod verloren. Der Schmerz der Eltern über den herben Verlust der Kinder ist groß.

Zwickau. Ein gräßliches Unglück trug sich am Mittwoch Vormittag in Oberhöndorf zu. Die 22 Jahre alte blödsinnige Tochter des Bergarbeiters Beckmann befand sich allein in der Wohnung, die man vorstichshalber verschlossen hatte. Offenbar hat nun das Mädchen mit Streichhölzchen gespielt und ist mit dem Feuer ihren Kleidern zu nahe gekommen. Nach 10 Uhr kam eine jüngere Schwester der Beckmann aus der Schule und entdeckte hier das Unglück. Ihre Schwester war bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Kleider waren völlig vom Leibe gebrannt, auch das Sopha war theilweise verbrannt. Merkwürdigerweise hat Niemand von den übrigen Hausbewohnern von dem Vorfalle etwas bemerkt, namentlich weder Hilfenoch Schmerzensrufe gehört, auch der Vater der Verunglückten nicht, der sich in einem anderen Zimmer eingeschlossen hatte und schlief.

— Nachdem erst vergangene Ostern die neue achte Bürgererschule hier, welche fast 1/2 Million Aufwand verursachte, eingeweiht worden ist, ist jetzt bereits wieder der Bau einer neunten Bürgererschule (für den Stadttheil Marienthal) und der Ankauf eines 30 000 Quadratmeter großen Bauareals für 252 960 Mk. beschlossen worden.

Tagesgeschichte.

— Erinnerung ist heilsam. Unter diesem Titel glaubt die „Donner Reichszeitung“ Erinnerung aus der „trübsten Zeit des Kulturkampfes“, wie sie sich ausdrückt, aufzuwärmen zu müssen, da seit dieser Zeit 25 Jahre verfloßen sind. Wir möchten demgegenüber daran erinnern, daß am 3. September 1873, also gerade vor 25 Jahren, sich Kaiser Wilhelm I. genöthigt sah, dem Papste Pius IX. klar zu machen, daß der Kaiser des neuerstandenen mächtigen Deutschen Reiches nicht der Unterthan eines Anderen sein könne. Im August 1873 hatte nämlich Papst Pius in einem Briefe, der gegen den Kaiser die bestigsten Vorwürfe wegen des Kulturkampfes erhob, sich demüthigt gefunden, noch Folgendes zu sagen: „Jeder, der die Tau'e empfangen hat, gehört in irgend einer Beziehung und auf irgend eine Weise, welche hier näher darzulegen nicht der Ort ist, gehört, sage ich, dem Papste an.“ Diese Annahme lehnte Kaiser Wilhelm mit den Worten ab: „Der evangelische Glaube, zu dem ich mich, wie Ew. Heiligkeit bekannt sein muß, gleich meinen Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältnisse zu Gott einen anderen Vermittler als unseren Herrn Jesum Christum anzunehmen.“ Papst Pius hatte also nichts geringeres verlangt, als daß der deutsche Kaiser sich als sein Unterthan bekenne; er hatte die Zeiten wieder herbeiführen wollen, in denen der deutsche Kaiser dem Papste den Steigbügel hielt. Diese Auffassung ist unalt, sie hat nie aufgehört und tritt nur zu Zeiten weniger scharf auf, als in anderen Zeiten. Darum darf man sich aber nie darüber hinwegtäuschen lassen, daß es zwischen der Kirche und dem Staate, insbesondere aber einem evangelischen Staate, nur einen Waffenstillstand, nie aber einen ewigen Frieden geben kann. Die Möglichkeit eines Waffenstillstandes hat Fürst Bismarck selbst in den Zeiten des heftigsten Kulturkampfes zugegeben und mit seinem weitschauenden Blicke hat er damals eine Zeit vorausgesehen, die einige Jahre später eintrat. Er hat am 16. April 1875 gesagt: „Wie uns die Geschichte kriegerischer Päpste und friedliche, sechende und geistliche zeigt, so hoffe ich, wird doch auch wieder einmal demnächst die Reihe an einen friedliebenden Papst kommen.“ Drei Jahre später ging diese Hoffnung in Erfüllung und seit 20 Jahren befindet sich das deutsche Reich und das deutsche Kaiserthum mit dem Papstthum in dem

Zustande des Waffenstillstandes. Die Erinnerung an jenen Brief, zu dem der alte Feldenkaiser genötigt war, soll nicht zum Kriege gegen den Militarismus anspornen, sondern nur eine Mahnung sein, den Frieden dadurch zu erhalten, daß man auf der Hut ist. Möge das deutsche Volk immer eingedenk sein des Bismarck'schen Wortes, das er aus sprach, als er Schutzmaßregeln errichtete, die jetzt die Militaristen niederreißen wollen: „Auf diesem Wege hoffe ich, mit Gottes Hilfe den Frieden zu finden, denselben Frieden, unter dem unsere Väter Jahrhunderte lang in einem starken Staate und gestützt in diesem starken Staate durch unsere Dynastie miteinander in konfessioneller Einigkeit gelebt haben.“

In dem sozialdemokratischen Lager über die Frage der Beteiligung der „Genossen“ an den preussischen Landtagswahlen entstandene Streit hat nun auch der Reichstagsabgeordnete Bebel das Wort genommen. Er veröffentlicht eine lange Erklärung im „Vorwärts“, in welcher er zunächst seine Parteigenossen wegen der jetzt unter ihnen entstandenen Zerfahrenheit gehörig abtanzelt, im Speziellen werden die Berliner Sozialdemokraten tüchtig gerüffelt. Dann spricht sich Bebel zu Gunsten einer Beteiligung der „Genossen“ an den bevorstehenden preussischen Wahlen überall da, wo es die Verhältnisse nur irgend gestatteten, aus, wie dies ja auch schon der betreffende Beschluß des letzten allgemeinen sozialdemokratischen Parteitages in Hamburg empfohlen hat. Zuletzt läßt Bebel die Erwartung durchblicken, daß sich der kommende Stuttgarter Parteitag energisch für die Teilnahme der sozialdemokratischen Wähler an den preussischen Landtagswahlen erklären werde.

Die deutsche Marine ist in den letzten Tagen wieder von mehreren Unfällen betroffen worden. Das Torpedoboot „S 85“ wurde bei Fehmarn von einem schweren Weststurm leck geschlagen, doch konnte die gesammte Besatzung gerettet werden. Weiter erhielt der Panzer „Olga“ vor Arkona ein großes Riffel und mußte vom Boiso „Weil“ geschleppt werden. Außerdem ist der mit einer Kohlenladung für Kiautschau dorthin abgegangene Kieler Dampfer „Trinidad“ an der ostasiatischen Küste untergegangen, glücklicherweise gelang auch in diesem Falle die Rettung der gesammten Besatzung.

Brunsbüttel. Die deutsche Manöverflotte durchfuhr am 2. September den Kaiser Wilhelmkanal in 18 Stunden. Im Jahre 1896 waren zur Durchfahrt der Flotte 28 Stunden erforderlich.

Kiel. Der Kieler Dampfer „Trinidad“, das erste deutsche Kohlen Schiff, das für Kiautschau bestimmt ist, ist an der Küste von Formosa in einem schweren Taifun untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet und in Hongkong gelandet worden.

Österreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath wird laut der halbamtlichen „Wiener Abendpost“ am 26. d. M. wieder zusammentreten, also eine Woche später, als bislang allgemein vermutet worden war. Ministerpräsident Graf Thun will bekanntlich mit dem Reichsrath einen nochmaligen Versuch machen, ihn wieder actionsfähig zu gestalten, zu dem Zweck, die Ausgleichsvorlagen endlich zu beraten und notabene zu genehmigen, da Ungarn die Erneuerung des Ausgleichs nun einmal auf parlamentarischem Wege vorgenommen zu sehen wünscht. Ob Graf Thun mit diesem seinem Bemühen Glück haben wird, erscheint freilich höchst fraglich, denn die deutschen Oppositionsparteien des Abgeordnetenhauses dürften nach der Parole handeln „Keine Zurücknahme der Sprachenverordnungen — keine Zustimmung zum Ausgleich!“

Italien. Italien sollte, wie in ausländischen Blättern gemelet wurde, entschlossen sein, energische Maßregeln gegen Marokko zu ergreifen, um dasselbe zur Zahlung der Entschädigungssumme an den Kapitän des von Marokkanern überfallenen italienischen Seglers „Fiducia“ zu zwingen. Jetzt erklärt indessen die offiziöse „Talia“ diese Meldung als vollkommen unbegründet und versichert, die Erledigung des Zwischenfalles auf freundschaftlichem Wege würde immer wahrscheinlicher.

Frankreich. In Frankreich und speziell in Paris steht man in Folge der sensationellen Ereignisse der letzten Tage wieder mitten drin in der höchsten Dreyfus-Aufregung. Das Gesandnis des Oberstleutnants Henry über die begangene Briefsälschung in der Dreyfus-

Angelegenheit, der alsbald hierauf erfolgte Selbstmord des Fälschers und die Demission des Generalstabchefs Boisdeffre — das sind allerdings schon aufregende Vorgänge genug, um für die Franzosen und Pariser dem Dreyfus-Spektakel von Neuem das höchste Interesse zu verleihen. Natürlich erwartet man jenseits der Rhodan mit größter Spannung die Weiterentwicklung des Dreyfus-Dramas nach diesen aufregenden Vorgängen, speziell was die Revision des Dreyfus-Prozesses anbelangt, die freilich selbst jetzt noch keineswegs festzustehen scheint.

Nach Aeußerungen amtlicher Kreise wird Frankreich jede Abriistung ablehnen, so lange die eltsch-öthringische „Frage“ nicht im französischen Sinne geregelt ist. Wie wenig Frankreich an Abriistung denkt, beweist die neue Kreditforderung von 200 Millionen für Heeres- und Marinezwecke, die Cavaignac und Lockroy erheben.

Kriegsminister Cavaignac ist von seinem Posten zurückgetreten.

Belgien. König Leopold hat an den Jaren telegraphirt, daß er dessen Friedensinitiative als größte Herrlichkeit des Jahres betrachtet. Er schlägt Brüssel als Ort der Konferenz vor.

Niederlande. Die großen Herbstübungen in den Niederlanden, die im Monat September in der Beluwe nahe Arnhem abgehalten werden, erhalten durch die Thronbesteigung der Königin Wilhelmine eine besondere Bedeutung. An denselben werden zwei Infanterie-Divisionen, das 2. und 3. Husaren-Regiment, 6 Batterien Feldartillerie, 2 reitende Batterien und 2 Genie-Kompanien teilnehmen, im Ganzen 24 Infanterie-Bataillone, 10 Eskadrons und 8 Batterien, in Stärke von 16000 bis 18000 Köpfen. Die Königin wird den Bewegungen der Truppen am letzten Übungsstage beiwohnen und am nächsten Vormittage die Parade zu Pferde abnehmen.

England. Der nun fast sechs Monate währende große Streik der Bergarbeiter von Südwales scheint ebenso mit einer Niederlage der Arbeiter zu enden, wie voriges Jahr der Ausstand der Maschinenbauer. Handelte es sich bei dem letzteren um die Erzwingung des Achtstundentages, so bei dem Ausstand der Walliser Kohlenbergleute um die Abschaffung der gleitenden Lohnskala und die Erziehung derselben durch die Einführung eines Mindestlohnes für den Walliser Kohlenbezirk. Auf dem letzten internationalen Bergarbeitertage in Wien erklärte ein Führer der Walliser Bergleute, das Unterhausmitglied Abraham, man habe in den letzten Jahren in Südwales mit den gleitenden Lohnskalen, bei denen sich der Arbeitslohn nach dem Verkaufspreis der Kohle richtete, sehr bittere Erfahrung gemacht, weshalb man sich der Forderung der großen Miners-Federation nach der Einführung von Mindestlöhnen angeschlossen habe. Der Unternehmerverband hat ein Schiedsgericht, das die Arbeiter vorgeschlagen, abgelehnt. Die Arbeiter (nahezu 100000), deren Familien trotz ziemlich reichlicher Unterstützung der Gewerkschaften seit Monaten bitteren Mangel leiden, haben sich dann bereit erklärt, der Basis der gleitenden Skala mit einem Lohnminimum, unter das der Lohn nicht fallen soll, zuzustimmen, doch scheint es jetzt, als ob sie bedingungslos die Arbeit wieder aufnehmen werden. Es wäre dies der erste, allerdings mißlungene größere Versuch zur Erzwingung des Minimallohnes, der seit Jahren einen ständigen Gegenstand der Tagesordnungen der internationalen Bergarbeitertage bildet.

Rußland. Die russischerseits vorgeschlagene Abriistungskonferenz soll, wie in Petersburger diplomatischen Kreisen verlautet, im März 1899 in Kopenhagen zusammentreten, falls der Meinungsaustausch zwischen den Mächten über die Vorfragen ein günstiges Resultat liefert. Eine offiziöse Berliner Korrespondenz in der „Köln. Ztg.“ meint in Hinblick auf eine entgegenkommend klingende Aeußerung der offiziellen Pariser „Agence Havas“ bezüglich des Abriistungsvorschlages, daß die Abhaltung der Abriistungskonferenz, die zuerst durch Frankreichs Haltung gefährdet schien, jetzt an guter Aussicht gewonnen habe, denn die betreffende Havas-Note bekunde einen Wandel in der bisserigen französischen Auffassung in der Abriistungsfage.

Spanien. In dem am Donnerstag zu Madrid stattgefundenen Ministerrathe, dem die Königin-Regentin

Christine präsidierte, machte der Ministerpräsident Sagasta die offizielle Mitteilung von der Abriistungsnote des russischen Ministers des Aeußeren Grafen Kurawjew. Weiter verlas der Kriegsminister eine Depesche des Philippinen-Gouverneurs Rios, in welcher derselbe meldet, er habe auf Ersuchen des Admirals Dewey vorbehaltlich der Genehmigung der spanischen Regierung bestimmt, daß die Häfen auf dem Philippinen für den Handel wieder zu öffnen seien. Die Minister des Aeußeren und des Innern wurden beauftragt, einen Entwurf vorzulegen, welcher die Ermächtigung der Cortes für die Regierung, in die Friedensverhandlungen mit Amerika einzutreten, nachsucht; dem Vernehmen nach ist dieser Entwurf von den genannten Rabinetsmitgliedern dem Ministerrathe bereits unterbreitet worden.

Der Chef der Philippinen-Rebellen, Aguinaldo, tritt mit seinen politischen Plänen immer ungenirter hervor. Er soll nach einer Meldung der New-Yorker „Sun“ eine Proklamation an die fremden Mächte gerichtet haben, in welcher er sie um die Anerkennung der Unabhängigkeit einer „Republik der Philippinen“ ersucht. Mit diesem Schritt dürfte Herr Aguinaldo freilich auf seiner Seite Glück haben!

Afrika. Die Anzeichen für den bevorstehenden Zusammenstoß zwischen dem englisch-ägyptischen Expeditionscorps und den Dermischen unter den Mauern Omdurman's mehren sich. Die letzten Depeschen aus dem Hauptquartier Ritchener Paschas, datirt vom 30. August, besagen, die Truppen gewannen jetzt Fühlung mit dem Feinde. Die Kanonenboote hätten die Stellung der Dermische ausgekundschaftet, und dieselbe bei Kereiri festgestellt, das nahe bei Omdurman liege. Die Vorhut des 21. Lanzenreiter-Regiments sei auf einen 200 Mann starken feindlichen Außenposten gestoßen; der Feind sei sehr kampflustig gewesen, habe die Trommel schlagen und die Fahnen wehen lassen. Die Kanonenboote hätten darauf die feindliche Stellung beschossen.

Wochenplan der Königlichen Hoftheater.

Opernhaus. Dienstag: Die Meisterfänger von Nürnberg. (Anfang 6 Uhr.) — Mittwoch: Wagnon. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Donnerstag: Tristan und Isolde. (Anfang 6 Uhr.) — Freitag: Iphigenia auf Tauris. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Sonnabend: Die Regimentstochter. Bergheimweihnacht. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Sonntag: Don Juan. (Anfang 7 Uhr.) Schauspielhaus. Bis mit 10. September geschlossen. Sonntag, den 11. September: Ein Sommernachts Traum. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Dresdener Prokurenberichte vom 2. September.

An der Börse:

| | | | |
|-------------------------------|-----------|-------------------------------|-------------|
| Weizen, pro 1000 kg netto: | 170-180 | Deffsaaten pro 1000 kg netto: | |
| Weißweizen . . . | 170-180 | Wintertraps, sächsischer, | |
| Braunweizen . . . | 77-80 kg, | trocken . . . | 210-222 |
| do. neuer . . . | 70-75 kg, | do. feucht . . . | 200-210 |
| do. Stamm . . . | 147-160 | Leinsaat, feinste . . . | 215-225 |
| | 149-161 | Leinsaat, feine . . . | 205-210 |
| Weizen, russ., roth 182-188 | | do. mittlere . . . | 195-205 |
| amerik. | 182-188 | Rübsil pro 100 kg netto (mit | |
| Roggen, pro 1000 kg netto: | 180-185 | Fah): raffiniert . . . | 57.00 |
| sächsischer, 73-74 kg, | | Kapstücken pro 100 kg netto: | |
| 138-140 | | lange | 13.50 |
| do. (Stamm), . . . | 130-136 | runde | 13.00 |
| do. preussischer . . . | 140-144 | Leinsuchen, einmal | |
| do. russischer . . . | 140-142 | gepreßte | 17.00 |
| amerikanischer . . . | 140-143 | do. zweimal gepr. . . | 16.00 |
| Gerste pro 1000 kg netto: | | Malz pro 1000 kg (ohne Sach): | |
| sächsische | 145-170 | 28.00-30.00 | |
| schlesische | 160-175 | Weizenmehl pro 100 kg netto: | |
| böhm. u. mähr. . . . | 175-195 | Kaiserauszug . . . | 33.50-34.50 |
| Futtergerste | 120-130 | Griesleerauszug . . . | 31.50-32.50 |
| Safer pro 1000 kg netto: | | Semmelmehl | 30.50-31.50 |
| sächsischer | 146-150 | Büchermundmehl 29.00-30.00 | |
| do. neuer | 132-140 | Griesleermund- | |
| do. fremder | 136-143 | mehl | 24.00-25.00 |
| Maiz pro 1000 kg netto: | | Polymehl | 19.50-20.50 |
| Cinquantine | 120-130 | Roggenmehl Nr. 0 | |
| rumän., großkörn. . . . | 107-112 | do. Nr. 0,1 | 24.00-25.00 |
| do. amerik., weiß 100-106 | | do. Nr. 1 | 23.00-24.00 |
| do. mixed | 98-102 | do. Nr. 2 | 22.00-23.00 |
| Erbsen pro 1000 kg netto: | | do. Nr. 3 | 21.00-22.00 |
| Futtererbsen | 153-163 | do. Nr. 4 | 18.00-19.00 |
| Saatwaare | 153-163 | Futtermehl | 11.80-12.00 |
| Wicken | 143-153 | Weizenkleie, grobe 9.00-9.40 | |
| Ruchweizen pro 1000 kg netto: | | do. feine 8.80-9.20 | |
| inländ. | 150-160 | Roggenkleie | 10.40-11.80 |
| do. fremder | 150-160 | | |

Auf dem Markte:

| | | | |
|-------------------------|-----------|-----------------------------|-----------|
| Kartoffeln, Str., . . . | 2.50-3.00 | Heu (pro Str.) . . . | 3.00-3.20 |
| Butter (kg) | 2.40-2.60 | Stroh pro Schof 28.00-30.00 | |

Mädchen

gesucht für H. kinderl. Haushalt per 1. od. 15. Okt. von Frau G. Lehmann, Herrngasse 123.



Vom letzten Bezug offerire ich einige starke, hochtragende **Zugkühe** sehr preiswürdig. Reichert-Oberhäslch.

Ein Hausmädchen

für 1. oder 15. Oktober bei hohem Lohn gesucht. Frau Baumeister Kloss, Dippoldiswalde.

Den 10. und 11. d. M. führe ich im **Gasthof zu Reinholdsbain** Barometer-Reparaturen aus. Bringe auch auf Bestellung durch Karte neue zu 7 1/2 und 10 M. mit darin.

Copig. A. N. Lucas.

Suche sofort einen zuverlässigen **Kleinknecht.** Julius Kröhnert, Ammeltdorf.

Milch-Gesuch.

Suche einen größeren Posten gute Vollmilch. Sichere Zahlung, auch Kauton. Angebote Dresden-Neustadt, Bischofsweg 78, Milchgeschäft.

